

Weihnachtskarten im Online-Shop

Sie wollen Weihnachtsgrüße versenden, haben aber noch keine passende Karte gefunden? Dann schauen Sie doch mal in den Online-Shop der Universitätsbibliothek: Dort gibt es eine große Auswahl an Weihnachtskarten mit **Motiven aus dem Handschriftenbestand** der Bibliothek. Die Karten werden gegen Rechnung zuzüglich Versandkosten zugeschickt. Sie werden aber auch im Raum 011 in der Universitätsbibliothek am Hubland verkauft. [Zum Online-Shop der Unibibliothek](#)

Tiere, Improvisation, Literatur

„Sagen Sie mir Ihr Verhältnis zu Schmerzen und zu Tieren, und ich sage Ihnen, aus welchem Jahrhundert Sie kommen.“ Roland Borgards muss es wissen: Der Professor für neuere deutsche Literaturwissenschaft hat sich bei seiner Habilitation ausgiebig mit dem Thema Schmerz befasst. Sein aktuelles großes Thema sind Tiere und ihre Rolle in der Literatur-, Kultur- und Wissensgeschichte.

„Es geht mir um Fundamentales in unserer Kultur“, sagt der neue Professor, „und wer die Stellung des Menschen in der Welt beschreiben will, kommt um die Themen Schmerzen und Tiere nicht herum.“ Ein Beispiel? Im 17. Jahrhundert wollten die Menschen ihre Schmerzen aushalten. Sie sahen darin eine Strafe Gottes und eine Bewährungsprobe für ihren Glauben. Auch fühlten sie sich dadurch Christus nahe, der am Kreuz gelitten hatte.

Roland Borgards, Professor für neuere deutsche Literaturwissenschaft. Foto: Robert Emmerich



Heute dagegen gelte Schmerz als Indikator für das Leben. „Wenn du morgens aufwachst und dir tut nichts mehr weh, dann bist du tot“ – diesen Spruch dürfte jeder kennen. Selbst der Vitalitätstest beim Zahnarzt setzt auf Schmerzen: Wenn ein Zahn vereist wird und daraufhin weh tut, dann lebt er noch.

Borgards: „Solche Einstellungen haben Folgen für das Selbstverständnis des Menschen und werden in der Literatur entsprechend unterschiedlich thematisiert.“

Der Hund als Metapher

Das gilt auch für das Verhältnis der Menschen zu Tieren. Dem Professor zufolge benutzen wir Tiere, um die Welt zu ordnen. Das zeigt sich schön am Beispiel des Hundes: Der hat mit Eigentum zu tun, denn als Wachhund beschützt er ein Territorium. Der Hund unterscheidet auch zwischen Freund und Feind. Darum ist er eine Metapher für **Abgrenzung**.

Mit Hunden lassen sich zudem Herrschaftsverhältnisse thematisieren: der Hund ist der Freund des Menschen, hat ihm aber zu gehorchen. Darum steht er auch für **Unterwerfung**. „Wo taucht der Hund in welcher Weise in der Literatur auf? Wenn man das beantwortet, kann man viel über unsere Kultur erfahren“, sagt Borgards.

Welche Rolle Tiere in der Literatur-, Kultur- und Wissensgeschichte spielen: Damit will sich Roland Borgards in den kommenden Jahren schwerpunktmäßig befassen. Seine Forschungsarbeit möchte er **interdisziplinär** gestalten, denn sie knüpft an viele andere Fächer an: etwa an Zoologie, Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaft.

Literatur und Improvisation

Das derzeit kleinere Thema von Borgards heißt Improvisation und Literatur. „Wer von Improvisation spricht, denkt eher an Musik, Tanz und Theater“, sagt er. „Aber auch Literatur kann mit Improvisation zu tun haben.“

Gedichte aus dem Stegreif aufzusagen, darum geht es bei den so genannten **Poetry Slams**, die auch in Würzburg regelmäßig stattfinden. Beim Theater dienen fertige Texte als Material für Improvisationen, und schließlich gibt es Texte, die über Improvisation geschrieben wurden. Etwa den Roman „Der Improvisator“ von Hans Christian Andersen.

Ein spannendes Betätigungsfeld. Auch hier strebt Borgards Kooperationen an, etwa mit Musik- oder Theaterwissenschaftlern. „In Würzburg gibt es ja eine Szene für **Impro-Theater**, da lassen sich bestimmt gemeinsame Veranstaltungen auf die Beine stellen.“

Borgards Faible für das Thema Improvisation kommt nicht von ungefähr. **Er spielt Saxofon** in einem „halbprofessionellen Umfeld“, wie er sagt. Gemeinsam mit Berufs- und Hobbymusikern sei er schon in größeren Konzerthallen aufgetreten. Derzeit aber fehle ihm dafür leider die Zeit.

Über Roland Borgards

Roland Borgards wurde 1968 in Saarbrücken geboren. Er studierte von 1990 bis 1997 Germanistik, Philosophie, Geschichte und Musikwissenschaft in Freiburg, Lyon und Gießen. Seine Promotion absolvierte er am Gießener Graduiertenkolleg „Klassizismus und Romantik“; 2006 folgte die Habilitation an der Universität Gießen. Seit 1. Oktober 2008 ist Borgards Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Würzburg. Eine Auswahl seiner Publikationen: „Sprache als Bild. Handkes Poetologie und das 18. Jahrhundert“ (2001), „Poetik des Schmerzes. Physiologie und Literatur von Brockes bis Büchner“ (2005), „Wolf, Mensch, Hund. Theriotopologie in Brehms Tierleben und Storms Aquis Submersus“ (2007).

Kontakt:

Prof. Dr. Roland Borgards, T (0931) 888-5639, [✉ roland.borgards@germanistik.uni-wuerzburg.de](mailto:roland.borgards@germanistik.uni-wuerzburg.de)

Hygiene-Institut saniert

Nach umfangreichen Umbauarbeiten verfügt das Institut für Hygiene und Mikrobiologie nun über ein „technisch hervorragend ausgestattetes Gebäude, in dem biomedizinische Forschung, Infektionsforschung, Infektionsdiagnostik und Lehre in der Infektiologie betrieben werden können“. Das sagte Professor Matthias Frosch bei der feierlichen Einweihung des sanierten Instituts am 5. Dezember.

Fast auf den Tag genau vor 70 Jahren war das Hygienische Institut von der Koellikerstraße in das heutige Gebäude in der Josef-Schneider-Straße 2 gezogen, berichtete Matthias Frosch im vollbesetzten neuen Hörsaal.

Bekamen von Dieter Maußner vom Staatlichen Bauamt Würzburg (links) den Schlüssel zum neu sanierten Institut übergeben: Professor Matthias Frosch (Mitte) und der amtierende Kanzler der Universität, Dr. Uwe Klug.



Und auch die Zeitungsnotiz, die darüber erschienen war, könnte seiner Meinung nach ganz aktuell wieder so gedruckt werden: Das alte Institut, so hieß es im Würzburger Generalanzeiger, habe seit langem nicht mehr den Anforderungen, die heute gestellt werden, genügt – weshalb eine modernere und geräumigere Anlage zu schaffen gewesen sei.

Gebäude neu strukturiert

Entsprechend wurde das Gebäude aus dem Jahr 1938 über einen Zeitraum von vier Jahren mit Finanzmitteln von Bund und Land für rund 12,3 Millionen Euro generalsaniert und aktuellen Sicherheitsstandards angepasst. Vor allem aber hat man das Gebäude durch den Einbau von zwei neuen Treppenhäusern mit Aufzug völlig neu strukturiert, wie Dieter Maußner vom Staatlichen Bauamt Würzburg erklärte. Dadurch konnte nun in einem Gebäudeflügel ein Forschungstrakt mit Laboren und Büros eingerichtet werden, im anderen ein Lehrtrakt mit Kurssälen und Hörsaal.

Allerdings mussten dafür große Teile des Institutsgebäudes entkernt werden. Es gab keinen Raum und kein Labor, in das nicht massiv eingegriffen werden musste. „Die Baumaßnahme war für alle Beteiligten eine riesige Herausforderung“, erinnerte sich Matthias Frosch. Insbesondere, weil dies alles bei laufendem Betrieb stattfinden musste.

Erfolge unter schwierigen Bedingungen

Gleichwohl hätten die Mitarbeiter gezeigt, dass auch unter schwierigsten Umständen Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden könnten, sagte Universitätspräsident Axel Haase und deutete dies auch als Indiz für das wissenschaftliche Potential dieses Instituts. Allein in den vergangenen drei Monaten seien drei Wissenschaftspreise an Mitarbeiter des Instituts gegangen, zuletzt der Aronson-Preis der Charité Berlin an den Institutsleiter selbst. „Die 12,3 Millionen Euro, die in die Generalsanierung investiert worden sind, sind also mit Sicherheit gut angelegt.“



Erstrahlt nach vierjährigen Umbauarbeiten in neuem Glanz: Das Institutsgebäude in der Josef-Schneider-Straße 2. Fotos (2): Margarete Pauli

Durch Baumaßnahmen wie diese, so führte Axel Haase weiter aus, sei eine hervorragende Infrastruktur entstanden, die die besten Voraussetzungen für Forschung und Lehre biete, „so dass die Universität Würzburg auch in Zukunft weiterhin für Forschende, Lehrende und Studierende attraktiv ist und weiterhin sehr gut – oder wenn möglich noch besser als bisher – mit den anderen Hochschulen im In- und Ausland konkurrieren kann“.

„Yes, we can!“

Auch Martina Lengler, die Betreuungsreferentin der Universität Würzburg im Wissenschaftsministerium, würdigte die beeindruckenden Leistungen, die an diesem Institut in Forschung und Lehre erbracht würden. Gleichzeitig appellierte sie an die Zuhörer, „die Spitzenposition dieser Volluniversität zu verteidigen: Mit Mut, Tatkraft und Entschlossenheit schaffen wir das“, sagte sie. Um dann noch im Stile des neuen amerikanischen Präsidenten anzufügen: „Yes, we can!“

Weiterer Baustein im Campus-Konzept

In seiner Eigenschaft als Dekan der Medizinischen Fakultät bewertete Matthias Frosch den Abschluss der Baumaßnahme am Institut für Hygiene und Mikrobiologie als weiteren „Meilenstein“ bei der Umsetzung des Baukonzepts der Medizinischen Fakultät, alle Lehrstühle, Institute und Kliniken auf einem Campus im Stadtteil Grombühl zusammen zu führen. Gleichzeitig wollte er Martina Lengler und den anwesenden Landtagsabgeordneten mit auf den Weg geben, dass dieses Campus-Konzept, „noch bei weitem nicht abgearbeitet ist und noch weitere wichtige Bau- und Sanierungsvorhaben dringend notwendig sind und auf ihre Umsetzung warten“.

In seinem Festvortrag sprach Professor Sebastian Suerbaum von der Medizinischen Hochschule Hannover über den Krebserreger *Helicobacter pylori* und dessen Evolution mit dem Menschen und in dem Menschen.

Studium wird billiger

Die Studierenden in Bayern sollen zum Sommersemester 2009 finanziell entlastet werden. Das hat Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch (FDP) in München angekündigt.

Zum einen werde zum kommenden Sommer der Verwaltungskostenbeitrag von 50 Euro wegfallen, den alle Studierenden pro Semester bezahlen müssen. Zum anderen sei vorgesehen, dass Familien mit mehreren studierenden Kindern dann nur noch für ein Kind Studienbeiträge zu zahlen haben. So sehe es die Koalitionsvereinbarung zwischen CSU und FDP vor.

Minister: „Beiträge sozial verträglich“

Die Erhebung der Studienbeiträge in Bayern sei durch verschiedene Komponenten „sozial verträglich ausgestaltet“, so Heubisch in einer Pressemitteilung. 25 Prozent der Studierenden seien von der Beitragspflicht befreit, zum Beispiel weil sie zwei oder mehr Geschwister haben, für die die Eltern auch Kindergeld erhalten, oder weil sie eigene Kinder erziehen.

Studierende: „Beiträge abschaffen“

Der Anlass für die Mitteilung des Ministers: In der vergangenen Woche haben mehrere tausend Studierende in Bayern für die Abschaffung der Studienbeiträge demonstriert. Dafür waren sie in Coburg, Erlangen, Nürnberg und München auf die Straßen gegangen.

Das Studienbeitragsdarlehen

In Sachen Sozialverträglichkeit verwies Heubisch außerdem auf die bayerische Darlehensregelung: Wer die Studienbeiträge nicht aufzubringen imstande sei, könne das bayerische Studienbeitragsdarlehen in Anspruch nehmen. Dieses unterscheidet sich gründlich von „normalen Krediten“: Die Studierenden bräuchten dafür keine Sicherheiten; auch eine Bonitätsprüfung sei nicht nötig.

Zurückzahlen sei das Darlehen erst ab einem bestimmten Mindesteinkommen. Falls ein Absolvent dieses **Mindesteinkommen** unterschreite, werde die Rückzahlung ausgesetzt – in dieser Zeit entfallen auch die Zinsen. Liege das Einkommen dauerhaft unter dem Mindesteinkommen, müsse das Darlehen überhaupt nicht zurückgezahlt werden.

Der Verwaltungskostenbeitrag

Die allgemeine Verwaltungsgebühr von 50 Euro pro Semester wurde in Bayern im Jahr 2004 eingeführt. Die Politiker wollten damit erreichen, dass sich die Studierenden an den allgemeinen Verwaltungskosten der Hochschulen beteiligen. Das Geld – pro Jahr immerhin rund **25 Millionen** Euro – blieb aber nicht bei den Hochschulen, sondern floss direkt in den allgemeinen Haushalt des Freistaats.

Den Studierenden war die Gebühr von Anfang an ein Dorn im Auge. Spätestens nach der Einführung der Studienbeiträge hielten sie sie für mehr als nur fragwürdig.

Familiensonntag mit Märchen

Märchenhafte Steine stehen am 14. Dezember im Mittelpunkt des Familiensonntags im Mineralogischen Museum der Uni Würzburg. **Juwelen und edle Steine**, die funkeln und glitzern, kommen in vielen Märchen vor. Wenn es in der Adventszeit draußen ungemütlich kalt und dunkel ist, machen solche Geschichten besonders viel Freude. Im Mineralogischen Museum werden am Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr bekannte und neue Märchen sowie wahre Erlebnisse von und mit Steinen vorgelesen. Die Erzähler beginnen jeweils um 14:10, 14:50, 15:30 und 16:10 Uhr. Außerdem gibt es eine Weihnachtstombola und einen Weihnachtstisch, an dem die Besucher Geschenke kaufen können. Eintritt: 50 Cent.

Dem Urknall auf der Spur

Was geschah beim Urknall? Woraus besteht das Universum? Wo ist die Antimaterie? Wissenschaftler aus aller Welt suchen Antworten auf diese Fragen – am so genannten Large Hadron Collider, einer Maschine der Superlative am europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN. Dessen künftiger Generaldirektor spricht am Montag, 15. Dezember, an der Uni Würzburg.

Professor Rolf-Dieter Heuer (Hamburg) hält seinen öffentlichen Vortrag bei der Jahresfeier der Würzburger Fakultät für Physik und Astronomie, die um 16:15 Uhr in der Neubaukirche beginnt. Grußworte sprechen Dekan Professor Reinhold Rückl und Universitätspräsident Axel Haase.

„Der Large Hadron Collider und das Dunkle Universum“, so heißt Heuers Vortrag. Er stellt das größte Physik-Experiment der Menschheit vor und den leistungsstärksten Teilchenbeschleuniger der Welt. Der verläuft bei Genf durch unterirdische Hallen, welche die Pariser Kirche Notre Dame aufnehmen könnten, und wird vom weltweit größten Kühltank versorgt.

Am CERN kooperieren mehr als 10.000 Physiker aus über 500 Institutionen in mehr als 80 Ländern. Professor Heuer wird dieses riesige Forschungszentrum von 2009 an als Generaldirektor leiten.

Preise für junge Physiker

Auf der Feier vergibt die Fakultät ihre Wilhelm-Conrad-Röntgen-Preise 2008 an die besten Nachwuchswissenschaftler. Professor Thomas Trefzger, Geschäftsführender Vorstand des Physikalischen Instituts, zeichnet folgende Personen aus:

Radu-Gabriel Dengel, Johannes Kleinlein, David Luitz, Stefan Mark, Michael Rüth, Julia Schafferhans, Alexander Schenkel, Jörg Schelter, Alexander Wagenpfahl, Dr. Markus König, Dr. Ralf Scheibner.

Die Preise gehen auf Wilhelm Conrad Röntgen (1845-1923) zurück, den ersten Nobelpreisträger für Physik und ehemaligen Vorstand des Würzburger Physikalischen Instituts. Denn das Geld aus seinem Nobelpreis vermachte er der Würzburger Physik mit der Auflage, aus den Erträgen die Forschungstätigkeit des Physikalischen Instituts zu fördern.

Weitere Programmpunkte

Auf die Preisverleihung folgt der Jahresbericht der Fakultät, vorgetragen von Dekan Rückl. Für die musikalische Gestaltung sorgt Organist Sebastian Glawion vom Lehrstuhl für Experimentelle Physik IV.

Sterbehilfe in der Diskussion

„Der Umgang mit der Sterbehilfe“ ist Thema eines Vortrags, den Edzard Schmidt-Jortzig, Vorsitzender des Deutschen Ethikrats und ehemaliger Bundesjustizminister am Donnerstag, 18. Dezember, um 18.00 Uhr im Hörsaal I der Alten Universität, Domerschulstraße 16, halten wird. Martin Lohse, Professor an der Universität Würzburg und Leiter des Rudolf-Virchow-Zentrums wird in das Thema einführen.

Erst wenige Monate ist es her, dass der ehemalige Hamburger Justizsenator Roger Kusch mit der Beihilfe zum Selbstmord der Würzburgerin Bettina S. die Diskussion um die Sterbehilfe neu entfachte. Kaum ein Thema war und ist im Bereich des Medizinrechts derart umstritten wie die Sterbehilfe.

Sorge um Missbrauch gegen den Wunsch nach Autonomie

Da stehen auf der einen Seite die Ansicht der katholischen Kirche, die Schmerz, zumal in der Sterbestunde, eine besondere Bedeutung im Heilsplan Gottes zumisst, und die Sorge um einen möglichen Missbrauch, etwa durch Erben oder Ärzte, die Krankenhausbetten neu belegen und teure Behandlungen beenden möchten.

Während sich auf der anderen Seite eine Gesellschaft findet, die größtmögliche Autonomie des Einzelnen über seinen Körper und sein Leben fordert, wenn er denn in der Lage ist, in einem urteilsfähigen und informierten Zustand eine Entscheidung zu treffen.

Dies Spannungsfeld zwischen medizinischem Können, gesellschaftlichen Forderungen und rechtlichem Rahmen werden Edzard Schmidt-Jortzig und Martin Lohse genauer unter die Lupe nehmen. Die öffentliche Veranstaltung leitet Eric Hilgendorf, Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtstheorie, Informationsrecht und Rechtsinformatik an der Universität Würzburg.

Der Eintritt ist frei.

20 Millionen von der DFG

Der Würzburger Sonderforschungsbereich 487 (Regulatorische Membranproteine) geht in eine weitere Förderperiode von drei Jahren. Das hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt. Seine Gesamtlaufzeit beträgt nun zwölf Jahre, insgesamt hat die DFG dafür rund 20 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Erforscht werden **Proteine**, die unter anderem als Angriffspunkt für Medikamente dienen. Sprecher des Sonderforschungsbereichs ist Professor Hermann Koepsell, Vorstand am Institut für Anatomie und Zellbiologie.

Projekte in Russland betreuen

Erfolgreiches Projektmanagement in der Russischen Föderation – dies ist Thema eines Vortrags, der am Mittwoch, 17. Dezember, auf Einladung des Instituts für Slavistik der Uni Würzburg stattfindet. Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen.

Projekte auf dem Gebiet der Russischen Föderation erfolgreich durchzuführen, erfordert detaillierte Kenntnisse über lokale Verhältnisse und Gepflogenheiten. Nötig sind auch Einfühlungsvermögen, Geduld und ein geschickter Umgang mit Mitarbeitern aus verschiedenen Kulturen und mit den staatlichen Einrichtungen vor Ort. In ihre langjährigen Erfahrungen auf diesem Feld wird Dr. Silke Klöver Einblicke geben.

Die Referentin

Dr. Silke Klöver betreute über elf Jahre viele Projekte hauptsächlich auf dem Gebiet der GUS-Staaten. Dabei war sie für verschiedene Bundesministerien, das Auswärtige Amt sowie den Beauftragten für Kultur und Medien tätig.

Der Ort

Der Vortrag „Projektmanagement in der Russischen Föderation: Einsichten und Ausblicke“ findet am Mittwoch, 17. Dezember, von 16 bis 18 Uhr im Hörsaal 3 des Instituts für Slavistik in der Domerschulstraße 13 statt. Der Eintritt ist frei.

Das Ziel

Die Veranstaltung gehört zum Projekt „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“. Dieses wird aus Studienbeiträgen finanziert, mehrere Fakultäten der Universität beteiligen sich daran. Ziel ist es, ein differenziertes und wissenschaftlich fundiertes Lehr- und Informationsangebot zum Erwerb interkultureller Kompetenz zu schaffen.

Kontakt:

- Stephanie Bauer, M.A., T (0931) 31-6054, [✉stephanie.bauer@uni-wuerzburg.de](mailto:stephanie.bauer@uni-wuerzburg.de)
- Prof. Dr. Andreas Ebbinghaus, T (0931) 31-6053, [✉a.ebbinghaus@uni-wuerzburg.de](mailto:a.ebbinghaus@uni-wuerzburg.de)

[🔗Zum Lehrangebot der Slavistik](#)

Suchtforscher berichten

Wenn Fruchtfliegen tolerant gegenüber Alkohol werden, dann spielt dabei der Gehirnbotsstoff Serotonin eine Rolle. Solche und andere Ergebnisse aus der Würzburger Suchtforschung werden bei einer öffentlichen Vortragsreihe am Dienstag, 16. Dezember, vorgestellt.

Die Vorträge laufen von 16.30 bis 19 Uhr im Hörsaal der Nervenklinik in der Fuchsleinstraße 15. Dazu lädt das Interdisziplinäre Zentrum für Suchtforschung der Universität Würzburg ein. Der Eintritt ist frei, im Rahmen der allgemeinen ärztlichen Fortbildung gibt es drei Punkte für den Besuch der Veranstaltung.

- 16.30 Uhr: Einführung und Grußwort, Jobst Böning, Jürgen Deckert
- 16.40 Uhr: Von Fliegen zum Menschen: Der Botenstoff **Serotonin** reguliert Alkoholtoleranz, Henrike Scholz
- 17.05 Uhr: Delay Discounting bei **Alkoholabhängigkeit** – erste Ergebnisse einer Studie mit Nah-Infrarot-Spektroskopie, Andreas J. Fallgatter, Sebastian Heinzl, Martin Schecklmann, Michael Plichta
- 17.30 Uhr: Automatisierung und Wiederherstellung exekutiver Kontrolle bei **Kokainabhängigkeit**? Eine fMRT-Studie, Andrea Kübler

- 17.55 Uhr: **Rauchassoziierte Reize** induzieren präparatorische Reaktionen – eine Konditionierungsstudie, Markus Winkler, Annita Kraiß, Ronald Mucha, Peter Weyers, Paul Pauli / Würzburg
- 18.20 Uhr: „Da hatte ich einfach wieder ein Glas in der Hand ...“ – implizite Informationsverarbeitung bei **Alkoholabhängigen**, Johannes Lindenmeyer / Berlin

Kontakt: Dr. Christian Jacob, [✉ jacob_c@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:jacob_c@klinik.uni-wuerzburg.de)

Frauen: Adoleszenz und Gewalt

Mit dem Thema „Weibliche Adoleszenz und Gewaltausübung: (k)ein Widerspruch? Fallrekonstruktive Zugänge zu Gewalt und Geschlecht“ geht die Vortragsreihe „Frauen in der Wissenschaft – Frauen für die Wissenschaft“ am **Donnerstag, 11. Dezember**, weiter. Referentin ist Dr. Mirja Silkenbeumer von der Uni Hannover. Sie spricht um 18:15 Uhr im Hörsaal I am Wittelsbacherplatz. Spannend auch das Thema am **29. Januar**: Dann geht es um den Wahlkampf des Jahres 2005, Angela Merkel gegen Gerhard Schröder. Prof. Dr. Beate Westle von der Uni Marburg referiert über die Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger zum Duell der Geschlechter, Personen und Parteien. Um 18:15 Uhr, im Hörsaal II, am Wittelsbacherplatz.

Typisierung am Hubland

Wer krebserkrankten Menschen helfen will und dafür Stammzellen spenden würde, kann sich am Donnerstag, 11. Dezember, im Foyer der Hubland-Mensa typisieren lassen. Organisiert wird die Aktion von Würzburger Studierenden.

Ansprechen wollen die Studierenden damit vor allem ihre Kommilitonen und Beschäftigte der Universität. Die Aktion läuft von 10 bis 16 Uhr im Foyer der Hubland-Mensa.

Potenzielle Spender sollten zwischen 18 und 55 Jahren alt und gesund sein. Für die Registrierung werden ihnen etwa zehn Milliliter Blut abgenommen. „Alles Weitere erledigen wir“, so Zahnmedizin-Student Christian Leonhardt.

Warum die Typisierung nötig ist

Viele Patienten mit Leukämie oder ähnlichen Erkrankungen sind auf eine Transplantation von Stammzellen angewiesen. Dafür müssen jedoch bestimmte Gewebemerkmale zwischen Patient und Spender fast vollständig übereinstimmen. Da es rund 50 Millionen unterschiedliche Merkmalskombinationen gibt, ist es oft schwierig, geeignete Spender zu finden.

Weltweit sind zwar über zwölf Millionen Menschen als potentielle Spender registriert, alleine in Deutschland 3,3 Millionen. Trotzdem warten immer noch circa 20 Prozent der Patienten, für die ein

Spender außerhalb der Familie gesucht wird, vergeblich. „Daher ist es so wichtig, dass sich noch viele weitere Menschen registrieren und typisieren lassen. Nur dann haben auch diese Patienten eine Chance auf Heilung“, so Christian Leonhardt.

Die an der Aktion Beteiligten

Die Typisierung am Hubland ist eine Gemeinschaftsaktion von Würzburger Studierenden mit den gemeinnützigen Vereinen Unterwegs gegen Krebs e.V. und Hilfe für Anja e.V. sowie mit dem Netzwerk Hoffnung, der Stammzellspenderdatei des Universitätsklinikums Würzburg.

Kontakt

[Netzwerk Hoffnung](#), die Stammzellspenderdatei des Universitätsklinikums Würzburg, T (0931) 201-31325, netzwerk-hoffnung@klinik.uni-wuerzburg.de

Christian Leonhardt, T (0931) 30511853, c-leonhardt@web.de

Mit Lungenkrebs leben

Diagnose: Lungenkrebs. Jetzt tauchen bei Betroffenen viele Fragen auf: Welche Therapie ist sinnvoll? Von wem lasse ich mich behandeln? Wie verhalte ich mich gegenüber Familie, Freunden und Bekannten? Unter anderem diese Themen werden am Samstag, 13. Dezember, bei einer öffentlichen Info-Veranstaltung an der Uni Würzburg angesprochen. Der Eintritt ist frei.

Sich über Lungenkrebs informieren, Fragen stellen, Hilfestellung bekommen: Das ist von 11 bis 13 Uhr im Tagungszentrum Zehntscheune des Juliusspitals in der Klinikstraße 1 in Würzburg möglich. Moderiert von **Dieter Kürten**, Sport-Journalist und ehemaliger Moderator des ZDF-Sportstudios, geben Experten Auskunft über Diagnostik, Therapiemöglichkeiten und Nachsorge. Sie haben zudem Tipps zum Umgang mit der Erkrankung parat.

Wissen vertiefen in Workshops

Nach der Info-Veranstaltung werden zwischen 13.30 und 14.30 Uhr parallel die zwei Workshops „Therapie und Nebenwirkungen“ sowie „Hilfestellungen für Angehörige“ angeboten. Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl auf je 25 begrenzt. Interessierte sollen sich anmelden, entweder per E-Mail an info@lungenkrebszentrale.de (Stichwort: „Der zweite Atem“) oder telefonisch unter der Nummer (0221) 27 23 59 70.

Die Experten

Folgende Spezialisten haben ihre Teilnahme zugesagt:

- Barbara Baysal, Mitgründerin und Leiterin der Selbsthilfe Lungenkrebs, Berlin
- Jörg Berger, ehemaliger Fußballbundesligatrainer und Krebspatient

- Prof. Dr. Dr. Hermann Faller, kommissarischer Vorstand des Instituts für Psychotherapie und Medizinische Psychologie, Universität Würzburg
- Prof. Dr. Andreas J. Fallgatter, Leiter der klinischen Suchtmedizin, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universität Würzburg
- Prof. Dr. Michael Flentje, Direktor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Universität Würzburg
- Prof. Dr. Berthold Jany, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin (Hämatologie und internistische Onkologie), Missionsärztliche Klinik, Würzburg
- Dr. Klaus Kenn, Chefarzt des Fachzentrums für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, Klinikum Berchtesgadener Land, Schönau am Königssee
- Dr. Jens Kern, Oberarzt in der Abteilung für Innere Medizin (Hämatologie und internistische Onkologie), Missionsärztliche Klinik, Würzburg
- Prof. Dr. Hans-Günter Koebe, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung, Missionsärztliche Klinik, Würzburg
- Prof. Dr. Michael Schmidt, Leiter des Schwerpunkts Pneumologie, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Universität Würzburg

Bundesweite Patienten-Aktivitäten

Die Veranstaltung ist Teil einer bundesweiten Informationskampagne, die vom Unternehmen Roche Pharma unterstützt wird. Unter dem Titel „Der zweite Atem – Leben mit Lungenkrebs“ tourt die Kampagne seit 2005 durch Deutschland. Bisher waren mehr als 25 Städte Gastgeber.

[Die kommenden Termine und weitere Informationen](#)

Gastfamilien gesucht

Viele ausländische Studierende werden das Weihnachtsfest weit weg von ihrer Familie verbringen müssen. Der Arbeitskreis Internationales der Studierendenvertretung der Uni Würzburg sucht darum Familien, die an einem der Weihnachtsfeiertage einen Studenten oder eine Studentin aus dem Ausland bei sich aufnehmen möchten. Interessenten sollen sich ans Büro der Studierendenvertretung wenden, Telefon (0931) 888-5819.

Kurse im Januar

Sie möchten Ihre Englisch-Grundkenntnisse auffrischen? Sie unterrichten an der Universität und wollen lernen, Gespräche mit Studierenden effizienter zu führen? Dann können Sie sich bis 17. Dezember für die Januar-Kurse der Stabsstelle Weiterbildung anmelden.

Englisch auffrischen

Zielgruppe: Beschäftigte der Universität sowie anderer Behörden und Betriebe. Der Sprachkurs umfasst zwölf Doppelstunden und findet jeweils montags von 17 bis 18.30 Uhr statt. Beginn: Montag, 19. Januar. Ort: Neue Universität, Sanderring 2, Schulungsraum 405. Anmeldung bis 17. Dezember. Teilnehmergebühr: 70 Euro für Universitätsbedienstete, 85 Euro für externe Teilnehmer

Effiziente Gespräche führen

Zielgruppe: Lehrende der Universität Würzburg oder anderer bayerischer Universitäten. Termine: Donnerstag, 15. Januar, 16 bis 19 Uhr, Freitag, 16. Januar, 9 bis 18 Uhr. Ort: Neue Universität, Sanderring 2, Konferenzraum 206, 1. Stock. Teilnehmergebühr: 50 Euro.

Zur Erlangung des „Zertifikat Hochschullehre“ bzw. „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ werden für Bereich B „Präsentation und Kommunikation“ 12 Arbeitseinheiten anerkannt.

Anmeldungen

über das [Online-Anmeldeformular](#) der Stabsstelle Weiterbildung

[Weitere Schulungen der Stabsstelle Weiterbildung](#)

Personalia

Silke Kuhn, Diplom-Volkswirtin, wurde für die Amtszeit bis 30.09.2009 zur Frauenbeauftragten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Diplom-Kauffrau Petra Kube.

Prof. Dr. Albert Sickmann, Rudolf-Virchow-Zentrum für Experimentelle Biomedizin, wurde mit Wirkung vom 01.09.2008 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor an der Universität Bochum ernannt.

Prof. Dr. Thomas Roitsch, Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften, wird mit Ablauf des 28.02.2009 auf eigenen Antrag aus dem Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Freistaat Bayern entlassen. Er folgt einem Ruf an die Universität Graz.

Eine Freistellung für Forschung im Sommersemester 2009 bekamen bewilligt:

- Prof. Dr. Horst Beinlich, Institut für Altertumswissenschaften (Ägyptologie)

- Prof. Dr. Eva-Maria Kieninger, Institut für Internationales Recht, Europarecht und Europäisches Privatrecht
- Prof. Dr. Dirk Kiesewetter, Betriebswirtschaftliches Institut
- Prof. Dr. Gernot Wilhelm, Institut für Altertumswissenschaften (Altorientalistik)

1-Zimmer-Apartment in Gerbrunn zu vermieten

Möblierte und ausgestattete Ferienwohnung in Gerbrunn **ab 1. Januar 2009** zu vermieten. 29 qm groß, sehr nah zum Campus Am Hubland. Mehr Informationen unter der Telefonnummer (0931) 85380.